

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 8.

Erscheint wöchentlich 5mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 \mathcal{M} , in dem Bezirk 1 \mathcal{M} — 2, außerhalb des Bezirks 1 \mathcal{M} 20 \mathcal{S} . Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 20. Januar

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 8 \mathcal{S} , bei mehrmaliger je 6 \mathcal{S} . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1885.

Am t l i c h e s. N a g o l d.

Schankmachung.

Aufnahme in das Armenbad betreffend.
Die Gesuche um Aufnahme in das Armenbad (Katharinenstift) in Wildbad sind spätestens bis 1. März d. J. durch Vermittlung der unterzeichneten Stelle an die k. Bad-Verwaltung in Wildbad einzureichen.

Die Aufnahme-Bedingungen siehe Staats-Anzeiger Nr. 13, Seite 86.

Gesuche, welche nach dem 1. März einkommen, auch wenn sie die verlangten Notizen enthalten, werden nur ausnahmsweise und bloß in besonders dringenden Fällen, solche aber, welche die verlangten Nachweise nicht enthalten, überhaupt nicht mehr berücksichtigt.

Den 18. Januar 1885.

K. Oberamt. G ü n t n e r.

Schankmachung der k. Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die Abhaltung von Unterrichtskursen in der Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr wird wieder ein Unterrichtskursus über Obstbaumzucht in Hohenheim und an der k. Weinbauerschule in Weinsberg, sowie erforderlichen Falles bei Baumschulbesitzer Koll in Amlshagen abgehalten. Derselbe wird in Hohenheim von Garten-Inspektor Schüle, in Weinsberg von Deconomierat Wühlhäuser und in Amlshagen von dem Sachverständigen der Centralstelle, Schultheiß Koll geleitet.

Die Dauer des Kurses ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt.

Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen.

Die Bezirks- und die Gemeinde-Behörden, sowie die landwirtschaftlichen Vereine werden auf diese Gelegenheit zur Heranbildung von Bezirks- und Gemeinde-Baumwärtern besonders aufmerksam gemacht, mit dem Ersuchen, geeignete Persönlichkeiten zur Beteiligung an diesem Kursus zu veranlassen.

Ueber die näheren Bedingungen s. Beilage zum Staatsanzeiger vom 14. Jan. 1885.

Stuttgart, den 5. Jan. 1885.

Für den Präsidenten:
S ch i t t e n h e l m.

N a g o l d.

Zu die k. Pfarrämter.

Dieselben wollen bis 1. Febr. d. J. die Berichte über bildungsfähige blinde und taubstumme Kinder, beziehungsweise Fehl-Anzeigen abgesondert, soweit dies bis jetzt nicht geschehen ist, hieher einsenden.

Den 15. Januar 1885.

Kgl. gemeinsch. Oberamt in Schulsachen.
G ü n t n e r. K e m m l e r.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Vom Lande, 16. Jan. Im Lauf des gegenwärtigen Etatsjahres sind an 54 Poststationen 1240 \mathcal{M} Belohnungen im Betrage von 5—60 \mathcal{M} durch die Generaldirektion der Posten und Telegraphen vergeben worden. Darunter befinden sich aus dem Schwarzwaldkreise: Friedr. Ziegler, Nagold; Gotthold Schwarz, Altensteig; Johann Ottmar, Nagold.

Stuttgart, 16. Januar. Als am Dienstag nacht die Nachricht von der Ermordung des Polizeirats Dr. Rumpff in Frankfurt an die hiesige Polizei eintraf, war es selbstverständlich eine der ersten Maßnahmen, welche getroffen wurden, daß die Durchsuchung der aus Frankfurt eintreffenden Züge angeordnet wurde. Als nun der in der Nacht einlaufende Frankfurter Zug visitiert wurde, war, wie man der „N. Z.“ schreibt, ein Passagier da mit einem direkten Bilet aus Frankfurt, und da im Uebrigen auch das oberflächlich der hiesigen Behörde an die Hand gegebene Signalement auf den Unglücklichen paßte, so mußte er dem Polizeioffizianten folgen. Er protestierte vergeblich dagegen und betonte, daß er ein Fabrikant aus Göppingen sei. Es war zu spät, um Nachforschungen anzustellen und so mußte der Angehaltene die Nacht, natürlich nicht im Gefängnis, sondern in einem Zimmer des Polizeigebäudes verbringen. In aller Frühe wurde durch einen hiesigen Geschäftsfreund die vollständige Wahrheit seiner Angaben konstatiert und der Mann, einer der ersten Korsettfabrikanten in Göppingen, welcher schon vor seiner Abfahrt aus Frankfurt daselbst von der Ermordung Rumpffs vernommen hatte, entlassen. An das Abenteuer wird derselbe mit gemischten Gefühlen zurückerdenken.

Die Ueberführung der irdischen Ueberreste Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen August von Württemberg von Berlin nach Ludwigsburg erfolgt mit der Eisenbahn. Die Beisetzung wird Sonntag den 18. Jan., nachm. 2 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Kgl. Familiengruft zu Ludwigsburg stattfinden.

Von den Geschworenen der Schwurgerichtssitzung des 4. Quartals 1884 in Ulm wurde durch Vermittlung des Reichstagsabgeordneten v. Fischer eine Eingabe an den Reichskanzler eingesandt, betreffend die Feststellung der Geschworenenbank für die einzelnen Verhandlungen vor Beginn der Session und die Einberufung der Geschworenen zu denjenigen Fällen, bei welchen sie Dienst zu leisten haben.

Brandfälle: In Braunweiler (Saulgau) ein Wohn- und Deconomiegebäude nebst angebautem Schopf; in Happenbach (Heilbronn) eine Scheune und Wohnhaus.

Mannheim, 15. Jan. Zwei Hofhunde, welche der städtischen Abfuhranstalt gehören, brachen am Sonntag abend in einen vor der Stadt untergebrachten Pferch ein, der 212 Hämmer enthielt, und richteten dort ein fürchterliches Blutbad an. Ungefähr 40 wurden an Ort und Stelle zerfleischt, der Rest der entsetzten Tiere floh in wildem Gedränge durch die Hürden, wobei etwa 100 erstickten, 27 Stück mußten übel zugerichtet dem Metzger übergeben werden. Der Schaftnacht, dem die Obhut anvertraut war, war in der Unglücksnacht nicht bei seiner Herde, sondern in der Stadt. Der Schaden beläuft sich auf 6—7000 \mathcal{M} .

In Lenggenwang an der bayerischen Grenze brannte vor einigen Tagen ein großes Wohn- und Deconomiegebäude nieder, wobei ein 10jähr. Knabe den Tod in den Flammen fand. Auch das ganze Inventar, sowie 3 Stück Vieh giengen zu Grunde.

In Offenbach wurde am Abend nach dem Frankfurter Morde auf dem Perron der Eisenbahn eine blutige Manichette gefunden. Auf allen Bahnhöfen werden die Reisenden scharf gemustert und erforderlichenfalls um ihre Papiere gefragt. In Frankfurt fürchtet man, obwohl es ziemlich feststeht, daß der Mörder kein Frankfurter, die Verhängung des kleinen Belagerungsstandes.

Berlin, 15. Jan. Der Antrag auf Sistierung des Strafverfahrens gegen die sozialdemokratischen Abgeordneten, die am Kopenhagener Kongress beteiligt waren, wird angenommen. Es folgt die Fortsetzung der Beratung der sozialpolitischen Anträge. Baumbach vertritt die ablehnende Haltung der Deutsch-Freisinnigen gegen alle polizeilichen Bevormundungen. Bei allem Wohlwollen für die Arbeiter müsse man sich sehr vorsehen, damit nicht die beabsichtigten Maßregeln ihnen mehr Schaden als Nutzen bringen. (Während dieser Rede tritt der Reichskanzler ein.) Redner bittet das Haus, seine gestern und heute bewiesene arbeiterfreundliche Gesinnung auch dann zu betätigen, wenn es sich demnächst um die Erhöhung der Getreidezölle handeln werde. Fürst Bismarck: Da soeben die Frage der Erhöhung der Getreidezölle berührt worden ist, will ich doch erwidern, daß die verbündeten Regierungen bei dieser Erhöhung gerade von der Fürsorge für die landwirtschaftlichen Arbeiter geleitet worden sind nach dem alten Spruch: „Dat der Bauer Geld, hat's die ganze Welt.“ Unterstützen Sie die Regierung in dieser Frage, so unterstützen Sie alle Arbeiter. Ueber die Unmöglichkeit des Normalarbeitstages bin ich mit dem Vorebener völlig einverstanden. Eine Normalarbeitszeit hat den Nachteil, daß sie völlig ausgenutzt wird; sind 14 Arbeitsstunden als Maximum gestattet, werden auch die Industrien, die jetzt nur 11 Stunden arbeiten, 14 Arbeitsstunden ausnützen. Wie der Normalarbeitstag gemacht werden soll, weiß ich nicht. Wie wollen die Antragsteller die Arbeiter für ausfallende Arbeitszeit entschädigen? Wollen Sie die Arbeitgeber dazu heranziehen, dann gefährden Sie die Industrie und damit die Lage der Arbeiter, denn Sie können nicht verlangen, daß die Fabrikanten mit Nacht arbeiten. Unsere ganze Industrie würde darunter leiden, besonders die Exportindustrie. Unterrichten Sie mich, wie es gemacht werden muß. Legen Sie uns bald einen Gesetzentwurf vor. Können Sie den Normalarbeitstag in Deutschland durchzuführen, ohne den Arbeitslohn zu verringern? Und wenn Sie es können, haben Sie erst die Hälfte der Aufgabe erfüllt und müssen eine chinesische Mauer um Deutschland ziehen, um den Import zu hindern. Wo man auch versucht hat, den Normalarbeitstag einzuführen, hat man es für schädlich und unmöglich erkannt; Verprechungen zu geben, ohne sie erfüllen zu können, dazu können die verbündeten Regierungen sich nicht entschließen. Adernann verteidigt den konservativen Antrag. Schorriemer, gegen den Reichskanzler polemisierend, bestreitet, daß der Hertling'sche Antrag den Normalarbeitstag wünsche. Nur der Normalarbeitstag werde verlangt, der Schutz gegen Ausbeutung. Nicht sofort, sondern baldmöglichst möge der Reichskanzler einen entsprechenden Entwurf vorlegen. Stöcker befragt eine möglichst umfassende Arbeiterschutzesetzung, welche das beste Mittel gegen das Ueberhandnehmen der Sozialdemokratie bilde. Große begrüßt die Anträge als Anfang zur Besserung der sozialen Lage der Arbeiter, besonders die geforderte Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Bezüglich des Normalarbeitstages dürfe man nicht auf internationale Vereinbarungen warten. Nötig wäre nur, die notwendigen Ausnahmen im Gesetz zu bezeichnen. Die Debatte wird darauf bis Freitag 1 Uhr vertagt.

Berlin, 16. Jan. Die preussische Thronrede enthält kein Wort über den Kirchenstreit. — Die Verhandlungen der Kongo-Konferenz stocken wegen der Ansprüche Portugals, welches hartnäckig bei denselben verharret.

Berlin, 16. Jan. Dem Bundesrat ist ein Nachtragsetat zugegangen, der sich auf 107000 \mathcal{M} beziffert, und wie wir hören, dazu bestimmt ist, die Grundmauern des deutschen Botschaftshotels in Rom (Palast Cafferelli) auszubessern. Diese Fundamente haben so gelitten, daß die Mauern des Hotels Sprünge bekommen haben und nach sachverständigem Gutachten eine Reparatur dringend notwendig ist. Die Summe soll deshalb auf den laufenden Etat 1884/85 übernommen werden.

Wilhelmshaven, 15. Jan. In hiesigen Marinekreisen wird vermutet, daß der bei dem westafrikanischen Geschwader befindliche Tender „Adler“, der nach Eintreffen seines Ersatzschiffes „Habicht“ in Fernando Po hieher zurückkehren wird, bei dieser Gelegenheit die in Kamerun gefangenen Hauptlinge als Geiseln nach Deutschland überführt, um letzteren eine Vorstellung von der Ausdehnung und Macht des Reiches beizubringen.

Die Taubstummen Deutschlands haben einen großen Verlust erlitten. Der Geheimsekretär Ed.

of, Rest., 30 \mathcal{S} .
Luchm. Wagn.
2 \mathcal{M} . Aug. Lehre
St. Bilderbüchle.
Uhrm. Kn. 50 \mathcal{S} .
Wm. Haja. 20 \mathcal{S} .
Str. Stottele 2
ner 40 \mathcal{S} . Gerh.
Spreng., Sattl. Rin-
u. Spreng., Bierbr.
20 \mathcal{S} . Peintel
Lüchl. u. Spreng.,
J. Hegele 1 \mathcal{M} .
J. Fr. Martin 2
W. 1 Dgd. Lich-
agl. Maier 20 \mathcal{S} .
L. Lebt. u. Spreng.
J. Schr. Wurst.
Buch. 8 Schwäl-
1 Dgd. Lebtuchen
Baumstr. Schuster
br. Hart. Backwerk
Garten. 2 Peitsch-
Weg. Freythaler
J. Del. Grünig.
Kond. Gauß 1 Dgd.
Strenger 1 Dgd.
1 Dgd. Breyels,
und 6 Lüchl., N.
Wwe. 2 Paar woll.
Aepfel, Schuhm.
bei Schull. Kläger:
2. 50 \mathcal{S} . Kaum.
bed 50 \mathcal{S} . Müller
prengerle u. Aepfel.
Herm. Reichert 3
R. N. 2 \mathcal{M} .
Komites
der Vorstand:
kan Kemmler.

elden.
8 Stück schöne
Milchsaewine
verkauft nächsten
Dienstag den 20.
eger 3. Löwen.

hocoladen
d Cacao's
Preuss. u.
hof-Chocol-Fabr.:
tollwerk
a. R. h.
Diplome,
silberne und
Medaillen.
nstellung der Roh-
dets mechanische
Garantirt reine
ässigen Preisen.
kennzeichnen die Con-
Delicatus- & Drogen-
otheken, welche
che Fabrikate

macher etc.
ein leichtes, aber
ackpapier
men und empfehlen
ackpapier in Bogen
große
aiser'schen Buchh.

Fürstenberg ist gestorben. Taub und stumm geboren, brachte er es durch seine Unermülichkeit zu einer so bedeutenden Fertigkeit, daß er nicht allein von den Lippen jedes mit ihm Sprechenden, die Worte ablesen, sondern auch sehr gut antworten konnte. So konnte er denn auch eine verantwortliche, arbeitsreiche Stellung vortrefflich ausfüllen. Die große Thätigkeit seines Lebens aber bestand in einer Organisation der unglücklichen Taubstummen, vermittelt deren Überall für die intellektuelle, sittliche und materielle Hebung derselben Außerordentliches geschah. Zweigvereine verbanden sich zu einem Zentralverein, an dessen Spitze er stand und der alljährlich im Frühjahr ein Kirchenfest der Taubstummen in Berlin veranstaltete, zu welchem die Eisenbahnen freie Fahrt bewilligten. Fürstenberg hinterläßt mehrere Kinder, die sämtlich gut sprechen und hören. Einer seiner Söhne ist ein hervorragender Taubstummenlehrer.

Auch in Antwerpen wurden des Mordes an dem Volksherrn Kumpff in Frankfurt a. M. verdächtige Männer verhaftet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Jan. Sämtliche Blätter besprechen an hervorragender Stelle die Frankfurter Mordthat. Das Fremdenblatt (welches bekanntlich der Regierung der Regierung nahe steht) sieht in dem Mord einen offenbaren Akt des Terrorismus. Die menschliche Gesellschaft müsse sich schützen gegen diese Gefahr. Staat und Gesellschaft müßten den Kampf aufnehmen. Die Gleichartigkeit der Bewegung in Oesterreich, Deutschland, Rußland und anderen Reichen Europas lege den Gedanken einer gleichartigen Verteidigung nahe. Da die anarchistische Bewegung einen internationalen Charakter trage, würde ihr eine internationale Vereinigung zur Abwehr entsprechen.

In Wien ist abermals eine großartige Unterschlagung, man spricht von 20000 Gulden, an den Tag gekommen. Der Thäter, ein Geldwechsler, ist gefänglich eingezogen worden.

Paris, 17. Jan. Die dem deutschen Bundesrate vorgelegte Zollnovelle bildet hier mit Rücksicht auf die Getreidezollerhöhungen den Gegenstand der lebhaftesten Besprechung der ökonomischen Kreise. Ueberall hört man den Gedanken aussprechen, daß die deutsche Getreidezollerhöhung österreichisch-ungarischerseits mit einer Erhöhung der Zölle auf deutsche Gewerbeprodukte beantwortet werden müßte.

Frankreich.

Paris, 16. Jan. Alle auf Urlaub befindlichen italienischen Marine-Offiziere werden schleunigst einberufen.

Paris, 17. Jan. Die sozialistische Revolutionspartei hat einen Aufruf an die Arbeiter erlassen, in welchem dieselben aufgefordert werden, nicht auf die Gasse zu steigen, sondern sich nachdrücklich zu organisieren und bei den nächsten Wahlen für die Arbeiterkandidaten zu stimmen.

Spanien.

Madrid, 16. Jan. Die Presse tabelt die Regierung, daß sie nicht entschieden genug an den Rechten festhalte, welche sie an der afrikanischen Westküste nördlich von Gabun durch die Verträge von 1843 mit eingeborenen Häuptlingen erreicht habe; sie tabelt namentlich, daß die Regierung Deutschland nicht verhindert habe, an diesen Punkten sich festzusetzen, und daß sie sogar Deutschland die Erlaubnis erteilt habe, eine Kohlenniederlage in Fernando Po zu errichten. Die Fischergesellschaft der kanarischen Inseln verlangen vom Kabinete, es solle gegen die Eingriffe Deutschlands Protest erheben.

Rußland.

Petersburg, 13. Jan. Eine ganz eigenartige Neuverteilung steht jetzt in der Armee bevor. Bei sämtlichen Regimentern, Garde wie Linie sollen dienstliche Jagden organisiert werden. Jedes Regiment erhält 16 Hunde und ein bestimmtes Jagdterrain zugewiesen; Offiziere wie Mannschaften werden zur Jagd beordert. Eine ähnliche Einrichtung bestand schon lange in vielen kaukasischen Regimentern, wo sie sich zur Vertilgung des Raubzeuges als sehr nützlich erwies. Auch ist jetzt die Vertilgung der Wölfe der Hauptzweck, nebenbei aber auch die Gewöhnung von Offizieren und Mannschaften an Strapazen und Fügigkeit im Terrain. Für die Jagd im allgemeinen dürfte dieser Zuwachs von Tausenden ungeübten Schützen nicht sehr günstig sein.

Türkei.

Wie aus Konstantinopel gemeldet wird, erhielt das armenische Patriarchat dortselbst aus Erze-

rum die schreckliche Nachricht, daß die Kurden an dem zu Persien gehörenden Karadaghgebirge 9 von Armeniern bewohnte Dörfer überfallen und sämtliche Bewohner derselben, ohne Rücksicht auf Geschlecht und Alter, abgeschlachtet haben. Es sollen so im ganzen 1700 Personen massakriert worden sein. Nach diesem blutigen Gemetzel haben die Mörder, an deren Spitze der gefürchtete kurdische Bandit Mahmud Khan stand, die 9 Dörfer vollständig ausgeplündert und dann in Brand gesteckt. Der Schah erteilte sofort dem Statthalter der Provinz, Said-El-Mull, den Befehl, gegen die Mörder mit Waffen vorzugehen.

England.

London, 15. Januar. Nach einem soeben veröffentlichten parlamentarischen Ausweise sind in den Jahren 1880-82 von britischen Schiffen mit mehr als 250 Tonnem Gehalt 830 Segelschiffe mit 2837 Menschenleben, und 338 Dampfer mit 2191 Menschenleben zu Grunde gegangen. Die größte Anzahl kommt natürlich auf den Atlantischen Ozean.

Asien.

In Zentralasien vollziehen sich ganz im Stillen Dinge, welche in Zukunft möglicherweise eine afghanische Frage heraufbeschwören und das gute Einvernehmen zwischen Rußland und England in Zukunft zu trüben vermögen. Während die übrigen Mächte in der Kolonialangelegenheit ihre Blicke auf Afrika gerichtet halten, dringt Rußland stetig weiter in Zentralasien vor und vollzieht dort ohne jede Störung die Eroberung eines Landstriches nach dem anderen. Vor kurzem ist von Paris her die Nachricht lanciert worden, daß die russische Politik ihr Ziel darin sehe, Herat in den Bereich der russischen Machtphäre zu ziehen und die Kokanien als Schildwacht bis an die Grenze des indischen Reiches vorzuschieben.

Handel & Verkehr.

(Konkurrenzeröffnungen.) Joseph Thormann, Händler in Unterschneidheim (Ehningen), Richard Zettler, Werkmeister in Heilbronn, Georg Joseph Schraubold, Bauer in Kirchheim, Johannes Fischer, Steinbrecher in Holzmaden (Kirchheim), Christian Bader, Wäcker in Weizingen.

Irwege.

(Fortsetzung.)

Kapitel 5.

Im Pfarrhause erwartete man mit großer Freude den langentbehrten Liebling, der jeden Augenblick eintreffen konnte, da die Abreise von Wien schon vor einigen Tagen erfolgt war. In Berlin sollte Eoelne nur einen Tag verweilen, um ihre Freundin Rosa von Brünneck zu sprechen, welche sich gerade jetzt in dem Hause ihrer zukünftigen Schwiegereltern aufhielt. Die größte und angenehmste Ueberraschung, welche sie daheim erwartete, war die fast unverhofft eingetretene Besserung in dem Zustande ihres Vaters, die zwar zu langsamer Genesung führte, doch immerhin der Familie das gefährdete Leid ersparte.

Mittags durfte der Genesende sogar schon ein halbes Stündchen am Fenster sitzen und dieses that er auch gerne unter der Obhut seines Adjunktes, des Kandidaten Dloff, der nicht allein ein lebenswürdiger Mann, sondern auch ein tüchtiger Theologe und Kanzelredner war. Seine Erscheinung war weber hervorragend, noch tabellos schön, aber er gehörte zu den Männern, die nach kurzer Bekanntschaft das Interesse eines jeden in Anspruch nahmen.

Er war in die einfachen Verhältnisse der Familie halb eingeweiht und erwartete ebenfalls mit Teilnahme die Wiederkehr der schönen Tochter, deren Bild er schon im Familienalbum bewundert hatte.

Es ist stets sehr einsam, wo ein Kranker ist, und in einem Landpfarrhause bei zwei älteren Leuten noch ganz besonders, darum fühlte sich der Kandidat in seinen freien Stunden dort auch sehr unbehaglich und schritt dann rüstig dem nahen Strande zu, wo er dann wieder ganz allein war, aber in der prächtigsten Scenerie, welche die Natur hervorgebracht hat zwischen dem grünen Walde und dem wogenden Meere. Am späten Nachmittag wendete er auch heute seine Schritte nach einem letzten Höhepunkt auf der Düne, — Adlerhorst — genannt, wohin er stets seine Zeichenmappe mitnahm, um die schönsten Punkte der Landschaft zu skizzieren.

Die Gegend von dieser Seite gesehen, erinnerte ihn oft an seine Kinderjahre, die er als Waise in einer Stiftung seiner Heimat zugebracht hatte; an das altertümliche Steinhaus am Meer — „das Waisenhaus“ — genannt und an das Pfarrhaus neben

der Kirche im norwegischen Fischerdorf, einsam und abgeschlossen von dem Verkehr mit großen Städten. Doch ein braver Menschenschlag lebte auch hier, — die Schiffer und kleinen Landleute, die diese Scholle Erde ebenso liebten, wie der vornehmere Reiche seine angestammten Besitzungen.

In einem Waisenhanse gibt es nicht viel Glück und Frohsinn, daher datierten Dloffs Freuden nur von jener Zeit an, wo er als Pflegeohn in die Pfarrei kam, um den trostlosen Eltern den Verlust ihres einzigen Kindes zu ersetzen. Da fand das verwaiste Kind Alles, was sein junges Herz sich wünschen konnte, Liebe, Pflege und Ausbildung. Leider konnte er auch jetzt nicht mehr in diese einzige wirkliche Heimat — die er je gehabt — zurückkehren, denn die guten Menschen, die dort gelebt, ruhten jetzt auch schon auf dem Friedhofe jenes kleinen Orts.

Dloffs schöne braune Augen betrachteten mit Entzücken die beweglichen Bilder vor sich und rissen sich endlich schwer von ihnen los, als er gezwungen war, heimwärts zu gehen, wo der kranke Pfarrherr gewiß sehnsüchtig auf seinen freundlichen Vorleser wartete. Bald sollte er dieses Amt in andere Hände legen wie er hörte, nämlich in die der heimgekehrten Tochter. Wie diese wohl zu ihm passen würde? — Bei Hausgenossen ist die Erledigung dieser Frage so wichtig.

Eilig schritt er durch den Park zurück und betrachtete nun von da aus die häßliche Fernsicht über das Dorf hinweg nach den Bergen drüben und dann das Pfarrhaus, das seitwärts am Thale lag; die Thüren desselben waren schon seit gestern mit einem Laubschmuck umgeben, den die liebende Mutter für den heimkehrenden Liebling besorgt hatte.

Doch, das war nicht das Licht der untergehenden Sonne, welches die Fensterreihe erleuchtete, sondern das Kerzenlicht im Saalzimmer, welches brennen sollte, wenn die Erschute heimgekommen und die Frau Baronin und ihre Gesellschafterin zur Begrüßung herüber gekommen war. Die Küsterfrau stand sogar in der Hausthüre und winkte, dabei rufend:

„Herr Magister, jetzt ist sie da, unsere Eoelne! Herr Gott, welche Freude das für uns ist! Komm Sie doch eilends her!“

Ganz richtig, die Rückkehr einer Tochter ins Elternhaus ist stets eine Freude unter solchen Verhältnissen, doch warum sein Herz vor Bewegung pochte, war ihm ein Räsel, da er doch nur — Teilnahme beim Glücke Anderer empfinden konnte.

Mit freundlichem Abendgrüße ging er an der Küsterfrau vorüber, legte in seiner Stube die Mappe ab und trat dann in das Krankenzimmer, um dem Pfarrer seine Dienste anzubieten. Aber er störte nur eine Scene des Wiedersehens zwischen Vater und Tochter, weshalb er sich eilig zurückzog, ehe man noch viel Notiz von ihm nahm.

Beim Nachtmahle konnte er die Damen vom Schlosse begrüßen und Eoelne kennen lernen — um dieses holde Frauenbild nie wieder zu vergessen.

Kapitel 6.

Wie bald lebt man sich in eine Häuslichkeit ein, in die von außenher nichts Störend eingreift, um die tägliche Ordnung zu verändern und so finden wir nach wenigen Wochen schon die Familie in behaglichem, freundlichem Zusammenleben. Die Genesung des Pfarrers schreitet sichtlich vorwärts — und unter den klugen Händen des Töchterchens erhält das Hauswesen neuen Glanz, denn nur die Jugend vermag neue Lebensfrische um sich zu verbreiten. Die Mutter Eoelnes hat jetzt auch wieder mehr Mußestunden, die sie in ihrer Laube verträumen kann.

Eoelnes Aussehen wird wieder blühend und schon oft tönt ihr heiteres Lachen oder ein Liedchen durch das Haus, als Beweis, daß ihr schwer geprüftes Herz wieder etwas Ruhe gefunden hat, nun sie daheim ist. Jetzt nahmen ihre Eltern ihre ganze Liebe und Fürsorge allein in Anspruch. Rosa, das Freifräulein, die Freundin in Glück und Leid, entbehrt sie zwar sehr, doch wußte sie ja schon lange, daß das künftige Jahr sie für immer trennen sollte, da dieselbe einem vornehmen Offizier als Gattin nach Preußens Hauptstadt folgen würde.

Nur der Gedanke an die Einsamkeit des guten Onkels in Wien machte ihr Herzeleid und deshalb schrieb sie gerne und oft einen langen Brief an ihn und die treue alte Krima. Auch hatte der Professor schon geantwortet und zwar ganz heiter, — orbent-

lich mit b
auch hatt
Dänenhol
verabreite
abend noch
Gelegenhe
säumt hal
zufinden.

Der
Winter g
kält, we
leit zu
einem B
Reise und
manche G
Außerdem
in des Oh
Beschäftig
ste in fre
Werke bed

Im
für sie z
Unterhaltu
nuß, wenn
tagen —
eiligen Se
um im S
und zu tr
in die let
sandte sie
dem, den
der viele
sein Verp

Oft
und neuer
ihr der C
sich so in
vergaß.

So
nicht mehr
mal — de
wendete un
so harnlos
ginn einer
fangen, w
allein traf

„St
lehrter. I
geben zu
aussetzt
lich dachte
auf der h
Leseferien
chen ins L

Diese
heute, eine
schnellen E
Händen da
liche Stelle
Erklärunge
ren Beide
entflohen u
zwungen w

Diese
Erick Dloff
das junge
die sie d
interessanter
sehen wie
im Pfarrha
nach der S
füller Freu
füllung ih
lag dieser

St
Na

am F
v
auf hiesigen
I. aus A

181 Stück
13 Stück

Scherdorf, einsam und mit großen Städten. lebte auch hier, — die diese Scholle vornehmre Reiche seine

es nicht viel Glück Dloss's Freuden nur als Pflegeohn in die Eltern den Verlust. Da fand das verunglückte Herz sich wän Ausbildung. Leider in diese einzige wirk abt — zurückkehren, ort gelebt, ruhten jetzt eines kleinen Orts.

igen betrachteten mit vor sich und rissen als er gezwungen der kranke Pfarrherr freundlichen Vorleser Ant in andere Hände die der heimgekehrten ihm passen würde? ledigung dieser Frage

Park zurück und be- lästige Fernsicht über gen drüben und dann am Thale lag; die eit geklert mit einem liebende Mutter für gt hatte.

icht der untergeben- eibe erleuchtete, son- mer, welches brennen ungelommen und die chasterin zur Begrä- Die Kästerfrau stand te, dabei rufend: e da, unsere Coelme! für uns ist! Komm

er einer Tochter ins- e unter solchen Ver- vor Bewegung pochte, nur — Teilnahme nnte.

ge ging er an der er Stube die Wappe kenzimmer, um dem Aber er störte nur zwischen Vater und ätzog, ebe man noch

er die Damen vom ennen lernen — um er zu vergessen.

in eine Häuslichkeit fährend eingreift, um ern und so finden die Familie in be- leben. Die Gene- vorkwärts — und Töchterens erhält enn nur die Jugend sich zu verbreiten.

auch wieder mehr Laube verträumen wieder blühend und en oder ein Viehchen ihr schwer gepräu- unden hat, nun sie Eltern ihre ganze spruch. Rosa, das k und Leid, entbehrt schon lange, daß trennen sollte, da er als Gatt'n nach de.

insamkeit des guten rzeleid und deshalb angen Brief an ihn hatte der Professor heiter, — ordent-

sich mit dem berühmten Wiener Humor in seiner Rede, auch hatte er versprochen, im künftigen Jahre nach Dänholm zu kommen, um mit seinem Bruder zu verabreden, wo sich die Geschwister an ihrem Lebensabend noch vereint niederlassen wollten. Bei dieser Gelegenheit hatte er auch mitgeteilt, daß er nicht versäumt habe, den schönen Flügel an seine Nichte abzugeben.

Der Herbst hatte sich dem Uebergange zum Winter genähert, die Abende waren schon lang und kühl, weshalb man sie bereits gerne in der Häuslichkeit zubrachte. Die Baronin erfreute sich stets an einem Besuche ihrer jungen Freundin, die durch die Reise und durch den Aufenthalt in der Kaiserstadt manche Erfahrungen und Kenntnisse erworben hatte. Außerdem hatte sich bei Coelmen durch ihr Alleinsein in des Oheim's Hause eine große Reigung für geistige Beschäftigung gebildet und darum studierte und las sie in freien Stunden mit großer Aufmerksamkeit Werke bedeutender Schriftsteller.

Im Elternhause gab es verschiedene Funktionen für sie zu erfüllen, im Schlosse nur zerstreute Unterhaltung; also hielt sie es für einen großen Genuß, wenn sie noch an einigen klaren Herbstnachmittagen — gut eingehüllt — mit einem Buch versehen, eiligen Schrittes nach der Rövenklippe gehen konnte, um im Schutze eines starken Baumstammes zu sitzen und zu träumen oder vielmehr mit thränenden Augen in die letzte Vergangenheit zurück zu schauen. Dann sandte sie auch wohl stille Grüße über den Ocean zu dem, den sie nicht so leicht zu vergessen vermochte und der vielleicht ihrer auch noch gedachte, wenn er auch sein Versprechen hielt, ihr nie zu schreiben.

Oft las sie die schönsten Dichtungen älterer und neuerer Zeit, denn sie las mit Auswahl, wie es ihr der Onkel Professor gelehrt hatte und vertiefte sich so in diesen Genuß, daß sie Alles um sich her vergaß.

So fand sie heute Magister Dloss, der sich nicht mehr entfernen konnte — wie schon früher einmal — da sie den Kopf gerade nach dieser Seite wendete und ihn bemerkte. Sie war ihm gegenüber so harmlos, daß sie stets das richtige Wort zum Beginn einer Unterhaltung fand, doch er war sehr befangen, wenn er das schöne junge Mädchen einmal allein traf.

„Sie kommen mir wie gerufen, Sie großer Gelehrter. Da können Sie mir gleich eine Erläuterung geben zu einer Phrase, die — wie der Dichter voraussetzt — jeder Leser verstehen muß. Aber natürlich dachte er an Leset, also an Männer, die Alles auf der hohen Schule gelernt haben und nicht an Leserinnein im Allgemeinen und an junge Dorfmadchen ins Besondere.“

Diese heitere Anekdote rief wie immer, so auch heute, eine freundliche Miene in Dloss's Anstich und schnellen Schrittes eilte er hinzu, um aus Coelmen's Händen das Buch zu empfangen, worin sie die fragliche Stelle mit ihrem rosigen Finger bezeichnet. Von Erklärungen kam es zu Debatten und schließlich waren Beide so erregt, daß die Zeit und die Sonne entflohen war, ohne daß sie es bemerkten, daher gezwungen waren, sehr ihren Heimweg zu beschleunigen.

Dieser Abend war der glücklichste gewesen, den Erik Dloss jemals erlebt hatte, doch leider bemerkte das junge Mädchen nichts von jener Glückseligkeit, die sie dem Einsamlehenden bereitet hatte; dieser interessanten Unterhaltung folgten viele nach und so sahen wir das junge Paar noch oft beisammen, teils im Pfarrhause oder auf der Düne, selbst auf der Fahrt nach der Stadt in Begleitung der Mutter, welche mit stiller Freude aus dieser Annäherung Beider die Erfüllung ihres Herzenswunsches prophezeite. Keiner lag dieser Gedanke aber ferner, als gerade der einen

Hauptperson, der lieblichen Coelme nämlich, deren Herz leht und für immer unberührt von den Gefühlen der Liebe gegen Dloss blieb.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei.

— Tausende von Ausdrücken in der Bibel sind in Jedermanns Munde und geflügelte Worte. „Der Mensch wird nackt geboren wie Adam, er ist leucht wie Joseph, weise wie Salomo, stark wie Simson, ein gewaltiger Nimrod, der wahre Jakob, ein ungläubiger Thomas. Er ist ein Arie Goliath, lebt wie im Paradiese, dient dem Mammon, hat Rosen und die Propheten, oder wenn Paulus nichts davon schreibt, stinkt er, arm wie Lazarus oder ein blinder Tobias, Jeremiaden an, sehnt sich zurück nach den Fleischröphen Aegyptens, bekommt eine Hiobobotschaft über die andere und muß Uriasbriefe bestellen, wobei er von Pontius zu Pilatus zu laufen hat. Vielleicht ist er ein Saul unter dem Propheten, ein barmherziger Samariter oder ein Pharisäer, der Judasküsse gibt; noch schlimmer, wenn er ein Kainszeichen an der Stirne trägt oder wenn man ihn zur Rote Nora zählen muß, möglicherweise gehört er aber zu dem unschädlichen Geschlecht der Krethi und Plethi oder er ist nichts als ein gewöhnlicher Philister. Jedenfalls müssen ihm der Text und die Leviten gelesen werden, damit er den alten Adam auszieht und er nicht länger in Sodom und Gomorraha lebt in egyptischer Finsternis oder babylonischer Verwirrung. Doch wie dem sei, er sehnt sich alt zu werden wie Methusalem, und wenn es mit ihm Matthäi am letzten ist, wird er aufgenommen in Abrahams Schooß.

— Zur jetzigen Zeit des Obstessens wollen wir im Interesse der Kinder unsere Hausfrauen darauf aufmerksam machen, kein Obst mit schwarzen Punkten oder abweisbaren Flecken zu kaufen. Durch wissenschaftliche Untersuchung ist jetzt festgestellt worden, daß letztere eine Art Pilze sind, die in der Luft röhre sich vermehren und dann Keuchhusten veranlassen. Man genieße daher kein Obst ohne es zu schälen oder wenigstens die Schaaale abzuwischen.

— Entfernung von Tintenflecken aus Holzfußböden. Die alten Fußböden von Schreib- und Geschäftsstuben zeigen häufig größere Tintenflecken. Solche können leicht und gründlich entfernt werden, wenn man sie mit wenig verdünnter Salzsäure überschüttet, die Flüssigkeit eine Zeit lang darauf stehen läßt, und dann unter stetem Zugziehen von Wasser aufwäscht. Selbst ganz veraltete derartige Flecken lassen sich in der beschriebenen Weise beseitigen.

— Das Kochsalz oder vielmehr das billigere Viehsalz wird als ein zweckmäßiges Mittel empfohlen, Posten, Bläthe, Blumenstockhölzer u. gegen Fäulnis und Holzwürmer zu schützen. Man hat in den Salzbergwerken bemerkt, daß die Gebälle, welche die Gewölbe stützen, sich äußerst lange in unverändertem Zustande bewahrt haben. Die Holzgegenstände müssen mit einer Salzlösung bestrichen oder mit einer Lage Salz umgeben werden.

— Beim Anziehen des Winterüberziehers schiebt sich häufig der Rock derart in die Höhe, daß der Rockragen beträchtlich über den Kragen des Ueberziehers tritt. Dieser Unannehmlichkeit entgeht man durch eine kleine Mühe, indem man nämlich vor dem Anziehen des Ueberziehers den untersten Knopf des Rockes zuknöpf. Der Rock wird dann nach dem Anziehen des Ueberziehers den normalen Sitz haben und man kann gewünschten Falles den untersten Rockknopf nachträglich wieder aufknöpfen.

— Gegen Halsweh und Heiserkeit empfiehlt die „Fdg.“ folgende Mittel: Ist Erkältung die Ver-

anlassung von Halsweh, Katarrh, Schnupfen oder Husten, so ist das allerbeste ein Salbthee, dem man Honig bis zum Süßwerden und nachher etwas Essig zusetzt. Beim Schnupfen nimmt man täglich 6—12mal einen Eßlöffel voll, beim Husten ebenso viel, und bei Erkältung des Halses gurgelt man täglich 20—30 mal damit. — Gegen Halsweh und schmerzhaftes Schlucken besteht auch ein sehr gutes Mittel darin, wenn man Rinderseim, heiß macht und mittelst eines Löffels auf ein Stück Flanell oder einen wollenen Stumpf gießt und diesen so warm als man es erleiden kann, um den Hals bindet, natürlich nicht so heiß, daß man sich damit schadet. — Halsgeschwüre werden durch das wiederholte langsame Verschlucken von Quittenrindfleisch mit Honig am besten geheilt, neben fleißigen warmen Umschlägen. (Die Welt geht nicht unter.) Mit Beziehung auf Nostradamus' Prophezeiung des Weltuntergangs, die wir kürzlich mittheilten, gibt uns ein freundlicher Leser folgendes bekannt: Charfreitag, Ostermontag und Frohnleichnam sind auf den Georgstag, den Markusstag und Johannes des Täufers Tag, beziehungsweise auf den 22. und 25. April und den 24. Juni, bereits in den Jahren 1204, 1451, 1546, 1666, 1744 gefallen, ohne daß bekanntlich in diesen Jahren der Weltuntergang eingetreten wäre. Wir haben sonach Gott sei Dank Hoffnung, daß auch das Jahr 1886 vorüber gehen werde, ohne das gefürchtete Berührungswort zu verüben.

— Ein Gutsbesitzer in Schweden feierte seinen Geburtstags und hatte die ganze Nachbarschaft zur Feier eingeladen. Abends 6 Uhr gabs lebende Bilder. Der Herr Pfarrer trat vor den Vorhang und kündigte an: „Diana im Bade!“ Die Damen fuhren zusammen und sogar auch einige Herren. Der Vorhang flog auf und was sah man: Einen großen Holzklübel voll Wasser, aus welchem der schwarze Kopf der Diana — des Jagdhundes des Hausherrn — mit wehmütigen Blicken die Gäste musterte. — (Gradation der Trunkenheit.) Als Noah den Weinstock gepflanzt, lautet eine jüdische Sage, habe Satan sich eingefunden, ein Schaf, circa Löwen, einen Affen und ein Schwein geschlachtet und mit deren Blut den Weinstock begossen. Daher sei der Mensch, wenn er zu trinken anfange, sanft wie ein Schaf, dann lähn wie ein Löwe, dann verwandle sich sein Mut in die Lappigkeit des Affen, und zuletzt wälze er sich im Schlamm, wie das Schwein.

Reich-Ludwigshafener 4 pEt. Eisen-Prior. von 1868 und 1869. Die nächste Ziehung dieser Prioritäten findet Anfang Januar 1886 statt. Wegen der Kurdoerlust von ca 1%, pEt. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 18, die Versicherung für eine Prämie von 3 Pfg. pro 100 Mt.

Wenn ein Blatt in 2 Jahren eine Auflage von 70 000 Exemplaren erreicht, wie das praktische Wochenblatt für alle Hausfrauen „Fürs Haus“, so ist gewiß der Beweis für die Vorzüglichkeit seines Inhalts erbracht. „Fürs Haus“ gehört in jede Familie, und namentlich Frauen, die den Umgang mit gebildeten Fremdbinnen oft schmerzlich vermissen, treten durch diese Zeitschrift in Verkehr mit Tausenden der edelsten und erfahrensten Frauen Deutschlands. Das Blatt registriert alle Fortschritte auf hauswirthschaftlichem Gebiete und bringt Belehrungen über Erwerb, Erziehung der Kinder, Musik im Hause, Geselligkeit, Gesundheitspflege, Handarbeit, Mode, Haustiere, Blumenzucht, Bäckerei, Küche u. s. w. Die Zeitschrift sei bestens empfohlen, umso mehr als „Fürs Haus“ das Gebiet der Erziehung mit besonderer Vorliebe und in sehr gesunder Weise kultiviert. Namentlich den der Schule entwichenen Mädchen mögen die sie betreffenden Abhandlungen zur recht fleißigen Lectüre in die Hand gegeben werden. Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Probenummern gratis in jeder Buchhandlung. Vierteljährlicher Preis nur 1 Mark!

Vergesst die hungernd. Vögel nicht!
Verantwortlicher Redacteur Steinwandel in Nagold. — Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung in Nagold.

Amthche und Privat-Bekanntmachungen.

Stadtgemeinde Nagold.
Nadelstamm-Holz-
Verkauf
am Freitag den 23. Januar, vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathause:
I. aus Distrikt Rillberg Abteilung **Dachsbau:**
181 Stück Langh. II. bis V. Classe,
13 Stück Sägholz I. bis III. Classe,

zusammen 150 Fm.;
II. aus Distrikt Rillberg Abteilung **Delmühle** (Buch):
166 St. Langholz II. bis V. Classe, (worunter 1 Loos mit 16 rottann. Gerüststangen),
8 Stück Sägholz I. bis III. Cl. mit zusammen 91 Fm.;
III. aus Distrikt **Galgenberg:**
133 St. Langh. II. bis V. Classe,
8 Stück Sägh. I. bis III. Cl.,
zusammen 73 Fm.,

IV. aus Distrikt Wolfsberg Abteilung **Kohlenstall:**
152 St. Langholz II. bis V. Cl.,
14 St. Sägholz I. bis III. Cl.,
zusammen 118 Fm.
Das Stammholz im Schlag Kohlenstall ist an die alte Wöyinger Straße angerückt und besteht fast durchweg aus Förschen, das Stammholz der übrigen Schläge meist aus Rottannen. 14 Stück Bauholz vom Schlag Kohlenstall kommen einzeln, alles Uebrige in

größeren und kleineren Loojen zum Ausbot.
Die Waldschützen werden auf rechtzeitiges Verlangen das Stammholz im Laufe nächster Woche vorzeigen.
Auszüge wären rechtzeitig zu bestellen bei der
Stadtförsterei.
Nagold.
Geld- und Brief-Converte
empfehlen
G. W. Kaiser.



Ragold.
**Landwirtschaftlicher
Bezirksverein.**

Anforderung zur Bestellung von
Kunstdünger betreffend.

Im Anschluß an die Verhandlung vom 9. Nov. v. J. hat der Ausschuss nach vorherigem Einvernehmen mit Delegierten des Calw-Teinacher Kunstdünger-Vereins in der Sitzung am 27. Dez. v. J. nach vorheriger eingehender Prüfung der Offerte verschiedener chemischer Fabriken sowohl hinsichtlich des Preises als der Güte die Bestellung von Kunstdünger auf diesseitigen Wunsch von Landwirten beschlossen und zwar:

- 1) von **Knochenmehl** aus der Kunstdüngerfabrik Neutlingen, mit 3 bis 3 1/2% Stickstoff und 24 bis 25% Phosphorsäure,
- 2) **Superphosphat** (Wiesendünger) und zwar:
 - a) Phosphorit-Superphosphat S. P. 14 mit 10% wasserlöslicher Phosphorsäure,
 - b) Guano-Superphosphat mit 16 bis 20% wasserlöslicher Phosphorsäure aus der chemischen Fabrik von Georg Karl Zimmer in Mannheim.
- 3) Zur Bestellung und Bezug von Kunstdüngern sind nicht bloß die Vereinsmitglieder berechtigt sondern auch im Interesse der Landwirtschaft überhaupt auch Nichtmitglieder des Vereins zugelassen, jedoch mit dem Unterschied, daß
 - a) bei den Vereinsmitgliedern die Kosten des Knochenmehls per Zentner 7 M 54 J des Phosphorit-Superphosphats 3 M 90 J und des Guano-Superphosphats 5 M 20 J betragen, während solche
 - b) bei den Nichtvereinsmitgliedern beim Knochenmehl auf pr. Ztr. 7 M 68 J beim Phosphorit-Superphosphat 3 M 97 J und beim Guano-Superphosphat 5 M 26 J zu stehen kommen.
- 4) Sowohl den Vereinsmitgliedern als sonstigen Landwirten wird nun hiemit Gelegenheit gegeben, ihren Bedarf an oben genannten Kunstdüngermitteln entweder bei dem betreffenden Ortsvorsteher oder dem Sekretär des landwirtschaftlichen Bezirks-Vereins Oberamtsarzt Wallraff hier oder bei einem Mitglied des Ausschusses mit genauer Bezeichnung der Ware nach Centnern ausgedrückt unter Angabe der Eisenbahnstation innerhalb 14 Tagen schriftlich anzuzeigen, wobei bemerkt wird, daß die Ware auf den betreffenden Eisenbahnstationen seiner Zeit, worüber nähere Bekanntmachung erfolgen wird, in Empfang genommen werden kann und daß längstens innerhalb 3 Monaten Zahlung zu erfolgen hat an das Ausschussmitglied Gemeinderat Hirschwirt Guoth in Effringen. Zum Schluß wird darauf aufmerksam gemacht, daß von Phosphorit-Superphosphat 2 1/2 Ztr. und vom Guano-Superphosphat 1 1/2—2 Ztr. auf ein Morgen gerechnet werden.

Den 6. Januar 1885.
Vorstand Gantner.

Fuß-Balsam-Seife,
unentbehrlich für alle Personen, welche viel gehen, bei G. W. Kaiser.

Ragold.
**Landwirtschaftlicher
Bezirks-Verein.**

Unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 6. d. M., Amtsbl. Nr. 4, Aufforderung zu Bestellung von Kunstdünger betreffend,

wird zur Kenntnis gebracht, daß die Frei zu Bezahlung der Ware längstens bis **15. August 1885** erstreckt worden ist. Auch wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Kunstdünger-Fabrik Neutlingen, von welcher das Knochenmehl bezogen wird, die Firma Württembergische Aktien-Gesellschaft für Fabrikation von Leim und Düngemitteln Neutlingen ist.

Den 16. Januar 1885.
Vorstand Gantner.

Kohrdorf,
Oberamts Ragold.

**Gerüst-, Drahtanlage- und
Hopfenstange-Verkauf.**

Am Montag den 26. Januar d. J. kommen aus dem Gemeindevald Husarenmantel zum Verkauf:

- 64 St. Langholz 5. Klasse,
 - 700 St. rottanne Gerüststangen, zu Drahtanlagen geeignet,
 - 2100 St. meist rottanne Hopfenstangen 1. und 2. Kl. und
 - 720 St. kleinere Stangen (Flohweiden).
- Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus.

Schultheißenamt.

Baldorf,
Oberamts Ragold.

Stangenverkauf.

Aus dem Gemeindevald Hochwald und Brand werden am

- Freitag den 23. d. M., vormittags 10 Uhr, an den Meistbietenden verkauft:
- 462 St. Bau- und Gerüststangen über 13 m lang, zu Drahtanlagen sehr geeignet,
 - 55 St. von 11,1 bis 13 m lang, ebenso,
 - 775 St. Hopfenstangen über 9 m lg.,
 - 2690 St. von 7—9 m lang,
 - 2220 St. von 6,1—7 m lang,
 - 2885 St. von 5,1—7 m lang,
- wozu die Liebhaber hiemit eingeladen werden.

Sämtliches Material ist von schönster Qualität.

Der Waldmeister und Waldschütze sind beauftragt, das Material vorzuzeigen.

Abfuhr günstig.
Den 17. Januar 1885.
Schultheißenamt.
Gantner.

Nur echt mit dieser Schutzmarke:

Huste-Nicht

Maly-Extract u. Caramellen *) u.

L. H. Pietsch & Cie., Breslau.

Die durch zahlreiche Dankschreiben anerkannt, bewährtesten und besten Diätetischen Heilmittel bei Husten, Keuchhusten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden, vom einfachsten Catarrh bis zur Lungenentzündung.

*) Extract à Flasche 1 M., 1,75 u. 2,50 Caramellen à Duzent 30 u. 50 St. — Zu haben in Ragold bei Fr. Schmidt.

Revier Enzlstörle.
Holzverkauf.

Am Donnerstag den 29. Januar, vormittags 11 Uhr,

im Waldhorn zu Enzlstörle Scheidholz der Guten Enzlstörle, Enzthal und Gompelcheuer: 1 Buche mit 2 u. 2037 St. Nadelholz, Lang- und Sägholz mit 2051 Fm.

Verneid.

**Groß-, Kleinnubholz- u.
Brennholz-Verkauf.**

Am Donnerstag den 22. Januar d. J., mit tags 1 Uhr, werden aus dem Gemeindevald Reubonn 150 Stück IV. und V. Klasse Grobnubholz mit ca. 30 Fm. zu Bauholz und Drahtanlagen geeignet,

150 Stück Derbstangen, 2300 Hopfen- und Reischstangen, 64 Am. Nadelholz-Prügel auf hiesigem Rathaus verkauft.

Stadtschultheißenamt.
Girrbach.

Baumwollene

Strick- & Webgarne

in bekannter guter Qualität und schönen Farben, empfiehlt zu billigen Preisen

Ernst Schöttle.

**Sägmühle-Verkauf oder
Verpachtung.**



Die Sägmühle bei Roswaag a./E. wird unter sehr günstigen Bedingungen verkauft oder verpachtet.

Nähere Auskunft erteilt die

Gewerbe-Bank Vaihingen a./E.,
c. G.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd**

kann man die Reise von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei den **Haupt-Agenten**
Johs. Rominger,
Stuttgart,

und dessen Agenten:
Gottlob Schmid in Ragold, **John G. Roller** in Altensteig, **Ernst Schall** a. Markt in Calw.

Zur Verbesserung der Landweine empfehle meine tiefrothe, reine **Fremdweine.**

A. Kirchner, Illingen (Württ.)

Ragold.
Milchschweine

9 Stück halbenjährige
verkauft
Dienstag den 21. Januar, mittags 1 Uhr,
Fritz Häußler, jun.

Altensteig.

Vor 8 Tagen gingen von Ragold nach Altensteig **2 Säcke Korn** (die Säcke sind bezeichnet mit Christ. Gauß, Kohrdorf)

verloren,

die der redliche Finder gegen gute Belohnung abgeben wolle bei
Kunstmüller Maier.

Ragold.

Nächsten Samstag den 24. Januar

Metzelsuppe

nebst gutem Stoff
bei Bierbr. Burkhardt.

Ebhausen.

Ragold.

Ein fleißiges
Mädchen

findet bei gutem Lohn in einer Beamtenfamilie Stelle; wo? sagt die Expedition d. Bl.

Sprechsaal.

Ist es nicht höchst rücksichtslos gegen die in süßem Schlummer Liegenden, wenn eine Gesellschaft junger Männer nachts zwischen 1 und 2 Uhr lärmend und tobend heimkehrt? Gibts kein Mittel, solchem Unfug zu steuern?

Frucht-Preise:

Altensteig, den 14. Januar 1885.

	M	S	M	M
Neuer Dinkel	6 90	6 05	6 40	
Haber	6 40	6 35	6 30	
Bohnen		7 80		
Weizen		9		
Roggen	9	8 90	8 80	
Linsen-Gerste		8		
Weißkorn		8		

Ragold, den 17. Januar 1885.

	M	S	M	M
Neuer Dinkel	6 40	6 30	6	
Kernen	8 90	8 80	8 70	
Haber	6 50	6 28	6 20	
Gerste	8	7 94	7 80	
Mühlfrucht		8		
Weizen	8 80	8 62	8 40	
Roggen	8 10	7 92	7 75	
Erbsen		11		
Linsen-Gerste		7 40		

Silvialien-Preise:

Batter	1 Pfund	68 J
2 Eier		14 J